



GESCHÄFTSBERICHT 2021/22 AWO LANDESVERBAND BERLIN E.V.

💻 SOLIDARITÄT 🔳 TOLFRANZ 🧧 FREIHFIT 💻 GLEICHHEIT 💻 GERECHTIGKEIT

DIE BERLINER AWO IN DEN

JAHREN 2021/2022

IN ZAHLEN



Follower hat die Berliner AWO auf ihren Social-Media-Kanälen Facebook, Instagram, X (ehemals Twitter) und YouTube.



Menschen arbeiten hauptamtlich bei der AWO in Berlin bzw. in den Mitgliedsorganisationen.



Über **5.000**Kitaplätze bieten die Berliner
AWO und ihre Mitgliedsorganisationen.



Mitglieder hat die AWO in Berlin.



Über **16.000**Migrationsberatungen wurden allein durch den AW0 Landes-verband im Zeitraum 2021/2022 durchgeführt.



Freiwillige engagierten sich 2022 bei der AWO Berlin oder wurden als Freiwilligendienstleistende (FSJ und BFD) in soziale Einrichtungen vermittelt. **103** JAHRE

gibt es die AWO seit ihrer Gründung 1919.



Werte bilden die Grundlage unseres Handelns: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit.

- 2 Vorwort Landesvorstand
- 3 AWO Berlin 2027 Tradition, Wandel, Zukunft
- 4 Landesvorstand, Geschäftsführung & LIGA Berlin
- 6 Migration
- 8 Vormundschaften & Beistandschaften
- 9 Inklusion & Behinderung
- 10 Kinder, Jugend & Familie
- 12 Altenhilfe & Pflege
- 13 Seniorennetz Berlin
- **14** Existenzsicherung
- 15 Frauen, Gleichstellung & LSBTI*
- **16** Koordination Engagement
- 17 Freiwilligendienste
- 18 Jugendangebote
- 19 Mitgliedsorganisationen
- 20 AWO pro:mensch
- 21 Stiftungen
- 22 Finanzen
- 24 Fördermittelmanagement
- 25 Impressum



Liebe Freund*innen der Berliner AWO,

ohne Übertreibung kann man die beiden zurückliegenden Jahre 2021 und 2022 als fordernd und außergewöhnlich beschreiben. Die Coronapandemie, der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und die durch beide Ereignisse befeuerte Inflation haben auch uns als Berliner AWO vor große Herausforderungen gestellt. Während die Pandemie der Vergangenheit angehört, wenngleich sie in den Berichten der einzelnen Arbeitsbereiche noch sehr präsent ist, sind Krieg und Preissteigerungen in der Gesellschaft auch 2023 noch allgegenwärtig. Hinzu kommt der Fach- und Arbeitskräftemangel, der nun auch im sozialen Bereich deutlich zu spüren ist.

All diesen großen Herausforderungen versuchen wir im haupt- und ehrenamtlichen Bereich mit guten Lösungen zu begegnen. Das ist nicht immer einfach, aber es gelingt uns immer wieder. Die verschiedenen Krisen haben zudem auch deutlich gemacht, wie wichtig die Arbeit der AWO als Wohlfahrtsverband ist. Die Palette reicht von der Aufnahme und Unterbringung geflüchteter Menschen aus der Ukraine über die Stärkung digitaler Kompetenzen von Senior*innen und die intensive Beratung von Menschen, die nach Deutschland gekommen sind, bis hin zum Kampf um gesellschaftliche Gerechtigkeit für alle Berliner*innen.

Wir haben gezeigt, was wir können. Aber wir haben einige Herausforderungen vor der Brust. So fehlt seitens der Politik noch immer eine wirklich gute Antwort auf den Fachkräftemangel. Die jahrelange Ungleichbehandlung freier Träger im Vergleich zum öffentlichen Dienst fällt mittlerweile der ganzen Stadt auf die Füße. Hier

werden wir weiterkämpfen müssen. Auch zu den sinkenden Mitgliederzahlen machen wir uns Gedanken. Das sind nur zwei von vielen Themen, die wir in den kommenden Jahren weiter bearbeiten müssen.

Doch mit Blick auf den wirklich gut etablierten "Veränderungsprozess AWO 2027", das gesamte ehren- und hauptamtliche Team sowie die Chancen, die der bevorstehende Umzug der Geschäftsstelle ans Hallesche Ufer 30 eröffnet, gehen wir frohen Mutes in die Zukunft. Ganz im Stile des Mottos unserer Zukunftskonferenz: "Zuversicht in die Zukunft – AWO ist, was wir draus machen"!

Der Vorstand des AWO Landesverbandes Berlin e.V.

(Stand Februar 2023)

Landesvorsitzende

Dr. Ina Czyborra

stellvertretende Vorsitzende

Dr. Arvid Krüger, Anita Leese–Hehmke, Klaus Leonhardt, Manfred Nowak, Rainer Rheinsberg, Thomas Scheunemann; Gertrud Topp

Landesgeschäftsführer

Oliver Bürgel

Vertreterin der Mitgliedsorganisationen

Nora Kizilhan

AWO BERLIN 2027 -

TRADITION, WANDEL, ZUKUNFT

Mitglieder sind die Basis der AWO, es ist der Mitgliederverband, der die AWO seit nunmehr über 100 Jahren prägt. Der Mitgliederverband hat die AWO durch viele Veränderungen geführt, und die AWO hat im Lauf der Zeit auch auf die Entwicklung der Gesellschaft eingewirkt. Es ist ein wechselseitiger Prozess, und die soziale Vision, die verwirklicht werden soll, muss im Mitgliederverband gelebt werden.

Die größte Herausforderung ist der stetige Rückgang der Mitgliederzahlen. Das ist nicht nur bei der AWO so, es ist die gängige Entwicklung bei vielen Vereinen mit langer Geschichte. Aber die Werte der AWO haben weiterhin Gültigkeit, und nach wie vor besteht die Notwendigkeit zu handeln, um eine gerechtere Welt zu schaffen. Die Frage ist also: Wie kann die Verwurzelung in der Gesellschaft bewahrt werden und die AWO wieder beginnen zu wachsen? Denn von dieser Basis aus kann man handeln, um Berlin zu einer noch lebenswerteren und sozial gerechteren Stadt für alle zu machen.

Zuversicht in die Zukunft – AWO ist, was wir draus machen

Ein Veränderungsprozess wurde 2018 vom Landesvorstand angestoßen, Gestalt nahm dieser Prozess dann auf der Landeskonferenz 2019 an und unter dem Titel "AWO Berlin 2027 – Tradition, Wandel, Zukunft" wurde er Wirklichkeit.

Ein Beteiligungsprozess wurde gestartet und damit Raum geschaffen, in dem Ideen entfaltet und gemeinsam diskutiert werden konnten. Daraus ist ein Maßnahmenpaket entstanden.

Eine tragende Rolle bei diesen Maßnahmen spielt das Thema "AWO – Zukunft denken". Ende 2021 wurde mit der Planung für eine Zukunftskonferenz begonnen. Die damit beauftragte Steuerungsgruppe bringt möglichst viele verschiedene Perspektiven aus dem Verband ein.

Unter dem Titel "Zuversicht in die Zukunft – AWO ist, was wir draus machen" fand die Konferenz in zwei Teilen im Juni und November 2022 statt. Sie zeigte erneut, wie reich die AWO an Ideen und Ansichten ist. Aus der Konferenz sind Arbeitsgruppen entstanden, die sich mit der Umsetzung dieser Ideen befassen, und die Arbeit geht hier weiter.

Einmal mehr wurde herausgestellt, welche zentrale Rolle die hauptamtliche Unterstützung von Freiwilligenarbeit spielt. Ehrenamtliches Engagement ist für die Zivilgesellschaft und damit für eine plurale Demokratie unerlässlich. Es ist kein zusätzlicher Bonus; für eine gute und solide Freiwilligenarbeit ist hauptamtliche Unterstützung ein Muss.

AWO gemeinsam für die Zukunft

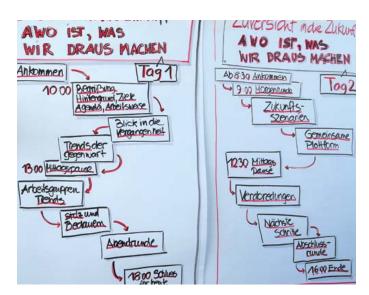
Der nächste Schritt auf diesem Weg wird sein, alle Entscheidungsträger*innen zusammenzubringen. Die AWO in Berlin zeichnet sich durch eine starke dezentrale Struktur von sechs Kreisverbänden und mehreren Mitgliedsorganisationen unter dem Dach des Landesverbandes aus. Es gilt, die Landeskonferenz im Herbst 2023 vorzubereiten, in der verschiedene Zukunftsvisionen für die weitere Entwicklung des Mitgliederverbands vorgestellt werden sollen.

Die Vielfalt der AWO

Beim Veränderungsprozess gibt es noch viele weitere Aspekte, angefangen von Jugendarbeit über Diversität und Inklusion bis hin zu mehr Kooperation über Verbandsgrenzen hinweg.

Der vielleicht wichtigste Aspekt während des gesamten Veränderungsprozesses ist das kontinuierliche Bekenntnis zur AWO als Mitgliederverband. Das unterstreicht die Tradition, aus der die AWO kommt, und wie sie den Wandel vollzieht, um der AWO eine Zukunft zu sichern.

www.awoberlin.de



LANDESVORSTAND, GESCHÄFTS-FÜHRUNG & LIGA BERLIN

Auf der 23. Landeskonferenz am 26. Oktober 2019 wurde der ehrenamtliche Landesvorstand für die Wahlperiode 2019 bis 2023 gewählt. Er führt gemäß Satzung die Geschäfte des AWO Landesverbandes Berlin. Neben der Landesvorsitzenden, Dr. Ina Czyborra, und dem Landesgeschäftsführer, Oliver Bürgel, gehörten dem Landesvorstand Dr. Arvid Krüger, Anita Leese-Hehmke, Klaus Leonhardt, Manfred Nowak, Nora Kizilhan, Rainer Rheinsberg, Thomas Scheunemann sowie Gertrud Topp an (Stand Februar 2023).

Aus der Vorstandsarbeit ergeben sich operative Aufgaben, die von den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen unter der Geschäftsführung von Oliver Bürgel bearbeitet werden. Grundsätzliche Entscheidungen auf operativer Ebene werden zudem häufig im Führungsteam erarbeitet und umgesetzt. Zu diesem Team gehören der Landesgeschäftsführer, die Bereichsleitungen (Mechthild Bruns, Marianna Matzer, Dirk Arp-Stapelfeldt) sowie die Leitungen der Stabsstellen (Markus Galle, Jörg Meese).

Die Jahre 2021 und 2022 standen einmal mehr im Zeichen der Krise. Die Pandemie war 2021 noch sehr präsent, und mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine trat ein Ereignis ein, das die Welt, aber auch Berlin stark beeinflussen sollte. Unter diesem Eindruck war es durchaus eine Herausforderung, den Weg der Veränderung weiterzugehen. Mit Dr. Ina Czyborra stand jedoch eine Frau an der Spitze, die es, gemeinsam mit den ehrenund hauptamtlichen Mitstreiter*innen, geschafft hat, den Landesverband in ruhigeres Fahrwasser zu führen, ohne dabei die Notwendigkeit des Wandels aus dem Blick zu verlieren. So waren bspw. die strukturellen Veränderungen im hauptamtlichen Bereich, u.a. mit dem neuen Bereich "Geschäftsfelder", elementar, um auch zukünftig gut aufgestellt zu sein.

Ein dauerhaft wichtiges Thema war die Transformation des AWO Landesverbandes zu einem modernen Arbeitgeber, der auch in Zeiten des massiven Fachkräftemangels attraktiv für Mitarbeitende und potenzielle Bewerber*innen ist – ganz im Sinne des ersten Verbandsziels "Wir sind ein attraktiver Arbeitgeber!". Verschiedene Maßnahmen wurden in den zwei Jahren geplant, eingeführt und verstetigt (bspw. mobiles Arbeiten, Ausbau der internen Kommunikation u.a. mit dem Format "Kurze Leitung"). Am 22. September 2022 fand zudem ein Werteworkshop für alle Mitarbeitenden statt. Neben den tariflichen Bedingungen (auch hier wurden in den Jahren 2021/2022 weitere Schritte in Richtung Annäherung an den Tarifvertrag der Länder auf den Weg gebracht) sind die Werte

der Arbeiterwohlfahrt nach wie vor ein wichtiges Argument für ehren- und hauptamtlich Arbeitende im Verband. Das TEAM AWO, eine Kooperation der Berliner AWO Gliederungen, leistete zudem einen immens wichtigen Teil in Sachen Personalmarketing.

Aber das Hauptaugenmerk des Landesverbandes liegt natürlich auf der inhaltlichen und operativen Arbeit. Zu den Entwicklungen der letzten beiden Jahre geben die Berichte der einzelnen Bereiche einen Überblick. Darüber hinaus stachen einige Themen verbandsübergreifend heraus, so wurde auch der Klimawandel bzw. dessen Folgen Teil der Arbeit. Im Zentrum dieser Arbeit stand das zweite Verbandsziel "Wir sind in Berlin für Politik und Verwaltung der Ansprechpartner im Wohlfahrtsbereich für Klimakrisenfolgen!". 2021 kam der neu gegründete Fachbeirat "Klimagerechtigkeit" zum ersten Mal zusammen. In diesem Beirat entstand u.a. die Idee des "Klimafrühstücks", einer digitalen Veranstaltungsreihe, bei der Führungskräfte aus dem Bereich der sozialen Arbeit mit Fachleuten aus dem Klimaschutz und aktiven Politiker*innen ins Gespräch kommen.

Auch im Hinblick auf das dritte Verbandsziel "Wir sind ein attraktiver Mitgliederverband, der sich auch für die Interessen der Senior*innen in Berlin einsetzt!" ist in den Jahren 2021/2022 viel passiert. So wurde die Reihe der "Seniorenpolitischen Gespräche" etabliert, ein Format, in dessen Rahmen gemeinsam mit Berliner Senior*innen und Multiplikator*innen über die aktuelle und zukünftige Politik für ältere Menschen gesprochen wird. Ein Leucht-turmprojekt des Landesverbandes stellt zudem das "Seniorennetz Berlin" dar. Finanziert mit Mitteln der LOTTO Stiftung Berlin, bündelt es kostenfreie Angebote für Senior*innen auf einer Onlineplattform und setzt sich niedrigschwellig für Digitalisierungskompetenz ein.

Dies alles wäre ohne eine intensive Spitzenverbandsarbeit nicht möglich. Der Landesverband ist stets in engem Austausch mit der Berliner Politik bzw. Verwaltung auf Landes- und Bezirksebene. Insbesondere vor der Wahl zum Abgeordnetenhaus im Herbst 2021 und in den anschließenden Koalitionsverhandlungen war die Berliner AWO ausgesprochen präsent. Nachdem sich die pandemische Lage deutlich gebessert hatte, waren endlich wieder wichtige Netzwerk- und Lobbyveranstaltungen möglich. Zu den mittlerweile traditionellen Veranstaltungen für Multiplikator*innen wie den Jahresempfängen 2021 ("In Berlin alt werden – (Wie) geht das gut?") und 2022 ("Energiearmut, Inflation, steigende Preise – Berlin steuert dagegen!?") gesellten sich neue Formate wie der



"Politik Lunch". Letzterer wurde erstmals am 9. Februar 2022 im Jugendkulturzentrum PUMPE durchgeführt und hat sich mittlerweile zu einem festen Baustein der politischen Arbeit des Landesverbandes entwickelt.

Aber nicht nur allein engagiert sich die Berliner AWO für ein sozialeres und gerechteres Berlin, auch in der LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Berlin ist sie aktiv. Die Federführung lag in den Jahren 2021/2022 beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin. Das Bündnis der sechs Spitzenverbände veröffentlichte u.a. im Vorfeld der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus 2021 ein Sieben-Punkte-Papier zur krisensicheren Finanzierung der sozialen Arbeit und formulierte Forderungen für den Doppelhaushalt.

Im August 2021, in einer Phase der Pandemie, in der größere Veranstaltungen unter Auflagen erstmals wieder möglich waren, organisierte die LIGA Berlin eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Titel "Sozialpolitik in Berlin: Wie kann – wie soll es weitergehen?". Alle Spitzenkandidat*innen für die Wahl zum Abgeordnetenhaus vom September 2021 nahmen an der vom rbb-Journalisten Sascha Hingst moderierten Veranstaltung im Pfefferberg Theater teil. Die Geschäftsführer*innen der Wohlfahrtsverbände der LIGA Berlin thematisierten ausführlich die sozialen Herausforderungen Berlins. In einer anschließenden Podiumsdiskussion mit den Spitzenkandidat*innen gelang es eindrücklich, die Politik für die sozialen Themen und die damit zusammenhängenden Forderungen zu sensibilisieren.

Die konsequente Arbeit der LIGA Berlin führte dazu, dass viele ihrer Forderungen in die Koalitionsverhandlungen einflossen und letztendlich im Koalitionsvertrag verankert wurden. Zu nennen wären z.B. die Verpflichtung zur Entbürokratisierung, die Prüfung einer Gemeinkosten-

pauschale, der angestrebte Schutz von Gewerbemietern und soziokulturellen Projekten sowie die zusätzlichen Mittel für die Erziehungs- und Familienberatungsstellen und die Stabilisierung der Allgemeinen Sozialberatung.

Ende 2022 übernahm das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz die Federführung der LIGA Berlin für zwei Jahre.

Zum Schluss noch ein kleiner Ausblick auf die kommenden Jahre. Bei vielen Themen wurden die Weichen bereits gestellt. Die Zukunftskonferenz "Zuversicht in die Zukunft - AWO ist, was wir draus machen" am 24. und 25. Juni 2022 sowie der Workshop von Haupt- und Ehrenamtlichen am 13. Mai 2023 mit dem Thema "AWO gemeinsam für die Zukunft" haben hier klare Pflöcke eingeschlagen. Es wurde sehr deutlich, dass der Mitgliederverband sowie der Engagementbereich weiter gestärkt werden müssen. Natürlich werden auch die Folgen des Klimawandels und der Fachkräftemangel noch mehr in den Blickpunkt rücken. Ein ganz besonderes Ereignis für den Landesverband liegt allerdings noch etwas in der Zukunft. Im Frühjahr 2024 steht der lange geplante Umzug der Geschäftsstelle von der Blücherstraße an das Hallesche Ufer an es ist davon auszugehen, dass dieser Umzug die Arbeit des Landesverbandes auf ganz unterschiedlichen Ebenen auf ein neues Level heben wird.

Auch zukünftig wird es entscheidend sein, das richtige Maß zwischen Konstanz und Veränderung zu finden. Die Jahre 2021/2022 haben maßgeblich dazu beigetragen, dass der Landesverband der Berliner AWO hier auf einem guten Weg ist. Trotz der krisenhaften Jahre ist der Verband für Gegenwart und Zukunft gut aufgestellt.

www.awoberlin.dewww.ligaberlin.de



Der Fachbereich Migration umfasst die bundes- und landesgeförderten Beratungs- und Unterstützungsangebote für neu zugewanderte Erwachsene und Jugendliche sowie für Berliner*innen mit Migrationsgeschichte und deren Familien, darüber hinaus die fachpolitische Arbeit sowie die Fachstelle Migration und Behinderung.

Migrationsberatung

Die AWO engagiert sich bei der Gestaltung der Migrationsgesellschaft für ein gemeinsames Miteinander auf der Grundlage von Demokratie und Toleranz. Bereits seit den frühen 1970er-Jahren nimmt der Landesverband Berlin mit seinen Beratungsangeboten für Eingewanderte eine wichtige Rolle bei deren Ankommen und Heimischwerden in Berlin wahr. Ziel des Beratungsangebotes ist es, die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte von Anfang an zu fördern und durchzusetzen – in allen Bereichen des sozialen, kulturellen, ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Lebens.

In den sechs AWO-Beratungsstellen in Innenstadtbezirken berät ein engagiertes und kompetentes Team von ca. 40 Fachkräften unterstützt von Sprachmittler*innen in elf Sprachen. Vornehmlich an neu zugewanderte Berliner*innen richten sich drei bundesgeförderte Programme: Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE), Jugendmigrationsdienst (JMD) und die Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule (GF-H). Ansprechpartner für Berliner*innen mit Migrationsgeschichte und ihre Familien ist vorrangig der landesgeförderte Migrationssozialdienst (MSD). Zusätzlich zu diesen bewährten Beratungsangeboten haben die JMD Respekt Coaches an Schulen in drei Berliner Bezirken ein Angebot zur Demokratieförderung erfolgreich etabliert.

Die Anliegen in der Beratungsarbeit sind vielfältig und betreffen fast alle Lebensbereiche wie Sprache, Arbeit und Ausbildung, Existenzsicherung, Familie, Gesundheit, Aufenthalt oder Alltagsangelegenheiten. Im MSD kommen Themen wie Einbürgerung, Rente, Gesundheit und Behinderung sowie Angebote zur interkulturellen Seniorenarbeit hinzu.

Die Beratung ist kostenlos, parteilich im Sinne der Ratsuchenden und institutionell unabhängig.

Coronapandemie und Aufnahme Geflüchteter aus der Ukraine

In 2021 war das Beratungsgeschehen noch stark von der Pandemie geprägt. Mit deren Abflauen wurden die Sprechstunden schrittweise wieder geöffnet und mit telefonischer oder E-Mail-gestützter Beratung kombiniert. Da zahlreiche Behörden durch die Umstellung auf digitale Zugangswege für viele Ratsuchende schwer zugänglich waren, schlossen die Beratungsangebote des Fachbereichs mit ihrer niedrigschwelligen Erreichbarkeit vielfach diese Lücke.

Ab Februar 2022, als zahllose Geflüchtete aus der Ukraine aufgenommen und versorgt werden mussten, kam es bei den Behörden zu Engpässen. Viele Ratsuchende wandten sich an die Migrationsberatungsstellen mit den entsprechenden Sprachkenntnissen. Eine Ausnahme stellte das AWO Welcome Center Pankow im Bezirksamt Prenzlauer Berg dar, wo das Sozialamt Pankow einen Infopoint einrichtete. Auf Initiative der AWO boten ihre Berater*innen dort mithilfe bezirklicher Sprachmittler*innen Unterstützung bei der ersten Orientierung und der "Systemkenntnisvermittlung" an. Häufig verschärften steigende Energiekosten und Inflation die ohnehin prekäre finanzielle Situation vieler Menschen, was sich in einer erhöhten Nachfrage in den Beratungsstellen widerspiegelte.

Fachpolitische Arbeit

Die Sicherstellung einer bedarfsgerechten Finanzierung insbesondere der bundesgeförderten Migrationsprogramme wurde nicht nur – wie bereits in 2021 absehbar – durch die haushaltspolitischen Nachwirkungen der Pandemie erschwert, sondern zusätzlich auch noch durch die Folgen des Angriffskriegs auf die Ukraine. Die in 2022 angekündigten drastischen Mittelkürzungen im größten Bundesprogramm, der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderinnen und Zuwanderer, konnte durch aktive Lobbyarbeit verhindert werden. Gemeinsam mit den anderen Trägerverbänden suchte der AWO Landes-

verband bei einem bundesweiten Aktionstag den Dialog mit den Berliner Mitgliedern des Bundestags. Zudem nutzte der Landesverband die guten persönlichen Kontakte in den Wahlkreisen der MBE-Standorte und gewann die Abgeordneten als wichtige Multiplikator*innen.

Ebenso ist es dem Landesverband beim Aktionstag des JMD gelungen, Familienministerin Lisa Paus bei einem Besuch des AWO-JMD in ihrem Wahlkreis Charlottenburg-Wilmersdorf die wichtige und sehr komplexe Arbeit vor Ort näherzubringen.

Für ukrainische Geflüchtete war Berlin in Westeuropa der erste und wichtigste Anlaufpunkt. Vom Tag des russischen Überfalls an reagierte die Berliner Stadtgesellschaft mit großer Hilfsbereitschaft und Solidarisierung mit den Geflüchteten. Dieses beeindruckende zivilgesellschaftliche Engagement wurde schrittweise durch Landesstrukturen übernommen und ergänzt. Die AWO begrüßte den politischen Willen und die gesetzlichen Regelungen für eine nachhaltige Versorgung und für eine Partizipation ausdrücklich, nahm gleichzeitig allerdings mit großer Sorge wahr, dass die neuen Regelungen für diese eine Gruppe Schutzsuchender zur Ungleichbehandlung von Menschen ohne ukrainischen Pass führte. Wiederholt machte sich die AWO dafür stark, dass diese Regelungen zukünftig für alle nach Berlin kommenden Menschen, unabhängig vom Herkunftsland und Aufenthaltsstatus, sowie für viele bereits in Berlin lebende Menschen mit Migrationsgeschichte gelten. Dies beinhaltet auch einen diskriminierungsfreien Zugang zu den Angeboten und Diensten der öffentlichen Verwaltung, zum Sozialsicherungssystem und zum Arbeitsmarkt.

Wie in den Vorjahren wurden auch im Berichtszeitraum wiederholt Anstrengungen unternommen, eine qualitäts-orientierte Unterbringung für Geflüchtete durch eine Weiterentwicklung der Vergabekriterien u.a. mit längeren Vertragslaufzeiten und fairen Rahmenbedingungen für Betreiber voranzubringen. Hier gilt es auch weiterhin, Hürden zu überwinden.

Fachstelle Migration und Behinderung

Menschen mit Behinderung und Zuwanderungsgeschichte sind in nahezu allen Lebensbereichen von spezifischen Teilhabebeschränkungen betroffen, die aus der Wechselwirkung mehrerer sozialer Benachteiligungskategorien entstehen. Die Aufgabe der Fachstelle Migration und Behinderung ist es, auf den Abbau der vielfältigen Teilhabebarrieren hinzuwirken, entsprechende Prozesse anzustoßen, zu unterstützen und zu begleiten.

Konzeptionell wirkt die Fachstelle durch Information der Fachöffentlichkeit, Beratung und Vermittlung, fach- und trägerübergreifende Vernetzung sowie Advocacyarbeit.

Besonders hoher Bedarf an Information, Beratung und Vermittlung bestand nach dem russischen Überfall auf die Ukraine. Hier hat sich die Webseite der Fachstelle mit stets aktuellen Informationen und Arbeitsmaterialien als wichtiges Informationsportal erwiesen.



In 2022 hat der AWO Landesverband Berlin den Bericht der Fachstelle "Geflüchtete Menschen mit Behinderung und deren Angehörige – Einblicke aus Interviews und Beratungspraxis" veröffentlicht. Darin macht die Fachstelle auf die bislang weitgehend unbeachtete Gruppe von besonders schutzbedürftigen Geflüchteten mit Behinderungen aufmerksam und fördert den fachlichen und politischen Diskurs um die vielfältigen Exklusionsprozesse. Der Bericht steht als Download auf der Webseite der Fachstelle Migration und Behinderung zur Verfügung.

Vernetzung ermöglicht das von der Fachstelle koordinierte Fachforum "Menschen mit Behinderung und Zuwanderungsgeschichte in Berlin – Netzwerk für Inklusion und Integration" in Berlin. Hier kommen die unterschiedlichsten Träger und Berufsgruppen regelmäßig zusammen, um sich zu informieren, auszutauschen und sich für inklusive Entwicklungen in den jeweils eigenen Organisationen zu stärken.

In ihrer **Advocacyarbeit** war die Fachstelle im Berichtszeitraum sehr erfolgreich bspw. in ihrer Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF): Die Entwicklung geeigneter Sprachlernangebote für Menschen mit kognitiven Einschränkungen wurde beschlossen, und es ist zu erwarten, dass das BAMF in 2023 eine entsprechende Ausschreibung veröffentlichen wird.

Auch in den kommenden Jahren wird sich die Fachstelle für kostenlose Sprachmittlung im medizinischen Versorgungssystem einsetzen, für strukturelle Verbesserungen bei der Aufnahme Geflüchteter mit Behinderungen sowie für eine bessere Inklusion geflüchteter Menschen mit Behinderungen in Arbeit und Beschäftigung.

www.awoberlin.de

→ www.awo-migration-behinderung.de



Aufgabenbereich

Der Fachbereich führt berlinweit Vormundschaften und Pflegschaften sowie Beistandschaften für Minderjährige mit ausländischer oder doppelter Staatsangehörigkeit durch, dazu auch Beratungen gemäß § 52a SGB VIII. Dabei geht es u.a. um die nötige Unterstützung bei der Durchsetzung ihrer gesetzlichen Rechte und Ansprüche.

Arbeit 2021/2022

Im Zuge der eingeleiteten Organisationsentwicklungsund Veränderungsprozesse wurden die beiden Arbeitsfelder Vormundschaften/Pflegschaften und Beistandschaften stärker voneinander separiert und jeweils eigene Leitungsstrukturen neu implementiert.

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern sowie den Anforderungen an einen modernen Arbeitgeber gerecht zu werden, wurden für die Mitarbeitenden Kernarbeitszeiten abgeschafft und dauerhafte Möglichkeiten des mobilen Arbeitens samt dafür notwendiger technischer Umrüstungen eingeführt.

Im Bereich Vormundschaften/Pflegschaften standen 2021 in der täglichen Arbeit mit den Kindern, Jugend-lichen, Angehörigen, Behörden und Helfersystemen noch die Einschränkungen und Auswirkungen der Coronapandemie im Vordergrund, zugleich mussten aufgrund stark eingeschränkter personeller Ressourcen die Übernahme neuer Vorgänge begrenzt und parallel dazu umfassende Einarbeitungsprozesse neuer Mitarbeitender angeleitet werden.

In 2022 konnten aufgrund der Stabilisierung und des Ausbaus des Personalbestandes insgesamt über 320 neue Vormundschaften bzw. Pflegschaften übernommen werden. Zugleich lag der Schwerpunkt auf der 2023 in Kraft tretenden Vormundschaftsreform. Zu deren Umsetzung wurden umfangreiche Vorbereitungen getroffen unter Berücksichtigung ihrer organisatorischen und fachlichen Auswirkungen auf die Führung von Vereinsvormundschaften und -pflegschaften.

Während im Bereich **Beistandschaften** in 2021 trotz der Pandemie über 1.088.000 Euro an Unterhaltszahlungen eingezogen und an die Berechtigten weitergeleitet wurden und darüber hinaus knapp 232.000 Euro an Direktzahlungen zwischen den Kindeseltern erfolgreich vermittelt werden konnten, ließen sich diese Zahlen in 2022 bei gleichbleibendem Fallbestand sogar noch steigern: 1.204.623 Euro an eingezogenen Unterhaltszahlungen sowie knapp 306.900 Euro an Direktzahlungen.

Pandemiebedingt mussten die offenen Sprechstunden des Fachbereiches aufgrund der räumlichen Gegebenheiten weiter ausgesetzt bleiben. Stattdessen wurden ausschließlich individuelle Terminvereinbarungen umgesetzt und den Klient*innen zudem ermöglicht, Anträge auf Einrichtung einer Beistandschaft auch online einzureichen. Dadurch gelang es, die Fallzahlen konstant zu halten. Die unterhaltsrechtliche Berücksichtigung der pandemiebedingten Kinderbonuszahlungen wurde in Abstimmung mit den Berliner Jugendämtern umgesetzt.

Ausblick

Auf der Agenda stehen neben der praktischen Umsetzung der Vormundschaftsreform auch Digitalisierungsprojekte sowie Vorbereitungen zur geplanten Standortzusammenlegung in 2024.

www.awoberlin.de



Inklusion & Behinderung

Das Referat Eingliederungshilfe ist vorrangig Ansprechpartner für alle Eingliederungshilfeangebote unserer
Mitgliedsorganisationen und deren Vertreter gegenüber
der Landespolitik und -verwaltung. Dies können tagesstrukturierende Angebote, Wohnangebote oder Beratungsangebote sein, u. a. für Menschen mit Lernschwierigkeiten, körperlichen Behinderungen und psychischen
Beeinträchtigungen sowie Suchterkrankungen.
Darüber hinaus widmet sich das Referat, z. B. durch die
Mitwirkung in Beiräten, die Zusammenarbeit mit Fachverbänden und bürgerschaftlichen Initiativen sowie die
Fachberatung politischer Akteur*innen, weiteren Aufgaben wie der Netzwerkarbeit oder der allgemeinen Entwicklung des Arbeitsfeldes.

Schwerpunkte

Die Arbeit in den Jahren 2021/2022 war maßgeblich von der Coronapandemie geprägt. Besonders im Verlauf des Jahres 2021 stellte sich die Lage sehr dynamisch dar, da zu dieser Zeit noch häufig neue Erkenntnisse über die Verbreitung des Virus bekannt wurden. Dementsprechend erließ die Gesundheitsverwaltung immer wieder, zeitweise tagesaktuell, neue Vorgaben, die in kürzester Zeit von unseren Mitgliedsorganisationen umgesetzt werden mussten. Es entstand also für die Träger der Eingliederungshilfeangebote ein kontinuierlicher Anpassungsprozess, welcher durch das Referat Eingliederungshilfe koordiniert und unterstützt werden konnte. Zum Tagesgeschäft gehörten in dieser Zeit insbesondere die Beratung zu komplexen Anforderungslagen, die Beschaffung benötigter Ressourcen und die Verhandlung neuer Arbeitsmodelle, wie z.B. des mobilen Arbeitens. Die häufig wechselnden Arbeitsbedingungen und -belastungen vor Ort wurden über die gesamte Zeit von den Mitarbeitenden aller Angebote gewissenhaft und unter erstaunlichem Einsatz getragen und ertragen. Nicht zuletzt diesem Einsatz ist es zu verdanken, dass es in keinem der betreffenden Angebote zu einem großen Infektionsausbruch gekommen ist. Neben dieser allgemein hohen Belastung und der

schlichten Zukunftsangst ergaben sich zunehmend erhebliche Folgeprobleme. Die Refinanzierung der geforderten persönlichen Schutzausrüstung und der obligatorischen Coronatests musste verhandelt werden. Der Austausch von Personal zur Sicherstellung der Grundversorgung musste organisiert werden. Zudem wurde

zunehmend deutlich, dass der Besuch von Impfzentren mit teils hohen Barrieren verbunden war. Hier musste also kurzfristig eine inklusive Lösung gefunden werden, die es allen Nutzer*innen der Eingliederungshilfeangebote ermöglichte, ihre Schutzimpfung in angemessener Zeit durch mobile Impfteams zu erhalten.

Das Referat Eingliederungshilfe entwickelte hierfür ein System zur digitalen Erfassung des Impfbedarfs aller Nutzer*innen der Eingliederungshilfe in Berlin. Mit der verbändeübergreifenden Anwendung dieses Systems gelang schließlich die – teils mehrfache – mobile Impfung von etwa 20.000 Menschen mit Behinderung. Diese Möglichkeit hätte sich jedoch nicht ohne die digitale/ technische Ausstattung durch den Landesverband und die außerordentlich gute Kommunikation mit dem Krisenstab Soziales im Land Berlin geboten.

Mit Abklingen der Pandemie ergab sich 2022 allmählich wieder mehr Raum für die fachliche Arbeit. In Zusammenarbeit mit dem Referat Eingliederungshilfe veranstaltete die Bundesarbeitsgemeinschaft Straffälligenhilfe ein prominent besetztes Fachgespräch zu inhaftierten Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. So konnte eine breite Fachöffentlichkeit für die Bedarfe dieser unterrepräsentierten Zielgruppe erreicht werden. Ebenfalls 2022 wurde das Hilfesystem für geflüchtete Menschen aus der Ukraine professionalisiert, und bei der Neugestaltung des "Berliner Wegweiser Psychiatrie", der nun online erscheint, konnte das Referat gleich zu Beginn richtungsentscheidend mitwirken.

Aktuelles

Nach fast zweijähriger Pause konnten 2022 die Verhandlungen zum neuen Rahmenvertrag Eingliederungshilfe wiederaufgenommen werden. Dieses Projekt nimmt bis dato einen Großteil der täglichen Arbeit ein. Der aktuelle Übergangsrahmenvertrag ist für die meisten Mitgliedsorganisationen zwar derzeit noch praktikabel. Jedoch ist er weder konform mit den Reformforderungen des Bundesteilhabegesetzes noch zukunftsfähig, da z. B. sich zuspitzende Problemlagen, wie der Fachkräftemangel, im aktuellen Vertrag nicht berücksichtigt sind. Dessen konzentrierte Weiterentwicklung ist also essenziell. Und auch nach einer letztlichen Umsetzung des Rahmenvertrages werden die Evaluation und reibungslose Anwendung noch einige Zeit in Anspruch nehmen.



Kita, Ganztag & Familie

Das Referat Kita, Ganztag und Familie vertritt die AWO in Berlin bei Fragen rund um den Bereich Kita, Ganztagsbetreuung und Familienpolitik auf Landesebene. Die Themen der Facharbeitsgruppen und Rahmenvereinbarungen beinhalten Finanzierung, Rahmenbedingungen und Qualitätsfragen. Fachpolitisch kommuniziert und begleitet das Team Themen zu den Bereichen Kita, Jugendhilfe in Schulen und Familie. Ebenso wird Fachberatung für Träger und Kitas im Verband angeboten.

Das Team dieses Referats besteht aus einer Fachreferentin, einer Kita-Fachberatung und Kinderschutzfachkraft mit Schwerpunkt Integration/Inklusion sowie zwei Fachberatungsstellen im Bundesprogramm "Sprach-Kitas".

Folgende **Tätigkeitsschwerpunkte** standen 2021/2022 im Mittelpunkt:

Kita

- Beratung und Begleitung der fortlaufenden Corona-Regelungen
- Beratung von Regelungen zum Quereinstieg wie z. B. im Programm "Zeit für Anleitung"
- Begleitung und Konzipierung von Regelungen zur Integration von Kindern mit Behinderungen in der Kindertagesbetreuung in Anpassung an das Bundesteilhabegesetz (BTHG)
- Aufnahme geflüchteter Kinder in Kitas
- Anpassungen und Kostenblattentwicklung in der Rahmenvereinbarung über die Finanzierung und Leistungssicherstellung der Tageseinrichtungen (RV Tag) sowie vorbereitende Beratungen in diversen Arbeitsgruppen zur Verhandlung der Qualitätsvereinbarung Kindertagesstätten (QVTAG)
- Beratungen zur Umsetzung der Berliner Maßnahmen aus Bundesmitteln (Gute-Kita-Gesetz) und zum Landesprogramm Kita-Ausbau
- · Aktivitäten im Berliner Kitabündnis

- Bearbeitung der Verlängerung von Projekten im Rahmen des Bundesprogramms "Sprach-Kitas"
- Beratung zu Kinderschutzfragen in verschiedenen Formaten
- Ergebnissicherung der Fachberatungen im Rahmen des Programms "Sprach-Kitas" z.B. durch Erstellung eines Kitaposters, Zusammenstellung eines inklusiven Bücherkoffers

Gemeinsame Projekte: Planung und Durchführung eines Kita-Fachtages in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung sowie Workshops "Mit Online-Tools arbeiten" und "Online-Moderation"

Ganztag

- fortlaufende Vertragsanpassungen für den Ganztag in Grundschule und Sekundarstufe 1
- Mitarbeit im Berliner Bündnis für einen Guten Ganztag und im Fachbeirat Inklusion

Familienpolitik

- Beratung und Begleitung der Berliner Strategie zur Prävention von Kinder- und Familienarmut (Landeskommission mit Unterarbeitsgruppen)
- Mitarbeit im Berliner Beirat für Familienfragen und Mitwirkung an der Erstellung des Familienberichts
- Mitarbeit an der Erstellung und Gestaltung eines Familienfördergesetzes für Berlin

Besonders herausfordernd waren dabei die sich ständig ändernden Coronaregelungen und der Umstieg ins Digitale.

Ausblick

Für die nächsten Jahre wird die Qualitätsentwicklung in den Kitas mit neuen Instrumenten und Vorgaben des Landes im Mittelpunkt stehen sowie die Projekte aus den Bundesmitteln. Auch die Umsetzung des Familienfördergesetzes und die Maßnahmen zur Armutsprävention brauchen weiterhin kontinuierliche Begleitung. Jenseits aller Fachthemen wird der Umgang mit dem Fachkräftemangel bereichsübergreifend eine große Herausforderung.

Jugendhilfe & Hilfen zur Erziehung

Der Fachbereich Jugendhilfe/Hilfen zur Erziehung (HzE) vertritt die AWO bei allen Fragen zu stationären und ambulanten Hilfen zur Erziehung und allen Leistungen für behinderte Kinder und Jugendliche. Er berät und unterstützt seine Mitgliedsorganisationen, die Leistungsangebote für Kinder und Jugendliche und deren Familien im Programm haben, sei es nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) oder nach dem Bundesteilhabegesetz (SGB IX).

Herausforderungen in Krisenzeiten

2021 und 2022 waren geprägt von der Bewältigung der Coronapandemie und ihren Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche, die in dieser Zeit besonders belastet waren. Während Anfang 2022 das allmähliche Ende der Coronakrise abzusehen war, wurde mit dem Angriffskrieg in der Ukraine die nächste große Krise ausgelöst: Die Zahl an unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, die seit Februar 2022 in Berlin ankamen, ist sogar noch höher als 2015/2016 während der Flüchtlingskrise.

Weiterentwicklung des BRVJug

Mit Wirkung zum 1. September 2022 wurde ein überarbeiteter "Berliner Rahmenvertrag für Hilfen in Einrichtungen und durch Dienste der Kinder- und Jugendhilfe (BRVJug)" gültig. Dieser Rahmenvertrag zwischen den Wohlfahrtsverbänden und dem Land Berlin regelt alle Leistungen der stationären und ambulanten Hilfen zur Erziehung. Auf dessen Basis wurden auch sämtliche Leistungsangebote auf den Prüfstand gestellt und befinden sich noch in einem Überarbeitungsprozess. Dieser ist dringend notwendig, weil sich die Kinder- und Jugendhilfe in den letzten 20 Jahren stetig weiterentwickelt hat, die Leistungsangebote aber nicht überprüft und angepasst wurden.

Gegen den Fachkräftemangel

Für die Mitgliedsorganisationen wird es zunehmend schwieriger, neue Erzieher*innen und Sozialpädagog*innen zu gewinnen, was u.a. dazu geführt hat, dass Angebote nicht ausgebaut wurden oder gar reduziert werden mussten. In 2021 und 2022 hat die AWO mit ihren Interessenpartnern der anderen Wohlfahrtsverbände beim Land Berlin intensiv darauf hingewirkt, dass die durch den Fachkräftemangel bedingte Notlage mehr Aufmerksamkeit bekommt, und schließlich Ende 2022 einen "Dialogprozess Fachkräfte in den HzE" auf den Weg gebracht. Gemeinsam mit dem Land Berlin, den Bezirken, der Senatsverwaltung für Finanzen und den Wohlfahrtsverbänden sollen Maßnahmen entwickelt werden, die das Berufsfeld HzE für sozialpädagogische Fachkräfte trotz der vielen Belastungsfaktoren interessant und attraktiv machen. Hierzu gehören u.a. Qualifizierungsmaßnahmen, bessere Quereinstiegsbedingungen, bessere Bezahlung oder auch Fördermaßnahmen für die Schaffung neuer stationärer Plätze.

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Seit Kriegsbeginn in der Ukraine im Februar 2022 kamen in Berlin bis Dezember 3.207 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (umF) an, die in den stationären Hilfen zur Erziehung versorgt werden mussten. Der dringend notwendige Ausbau solcher stationären Angebote im Land Berlin war aufgrund von Wohnraumknappheit und Fachkräftemangel nur schleppend vorangekommen und hatte sich dadurch kontinuierlich verschärft. Wenn nicht vom Land Berlin in den nächsten Jahren konsequente und nachhaltige Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel getroffen werden, droht das Versorgungssystem der Hilfen zur Erziehung zu kollabieren.

In dieser neuen Krise baute das Land Berlin rasch eine Notversorgung auf, bei der auch Mitgliedsorganisationen der AWO miteinbezogen wurden. Parallel dazu erarbeitete die AWO gemeinsam mit den anderen Wohlfahrtsverbänden Lösungsvorschläge, um der durch die Notversorgung bedingten Standardabsenkung entgegenzuwirken: Platzakquise Erstaufnahme, Clearing/Erstgespräche, Maßnahmen zum Platzausbau, zur Fachkräftegewinnung u.a. Auch wurde von der AWO schon sehr früh ein Flüchtlingsgipfel Jugendhilfe eingefordert, der dann jedoch erst im Januar 2023 stattfinden sollte.

Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche

Hierzu haben das Land Berlin und die Wohlfahrtsverbände im Dezember 2021 eine "Übergangs- und Erprobungsvereinbarung" abgeschlossen, um eine neue Leistungs- und Vergütungsstruktur auf der Grundlage des Bundesteilhabegesetztes (BTHG) und in Abstimmung zum Kinder- und Jugendhilfegesetz zu entwickeln. Dieser Aushandlungsprozess, in den die AWO Berlin mit ihren Mitgliedsorganisationen mit eingebunden ist, soll idealerweise im Dezember 2023 abgeschlossen sein, sodass ab dem 1. Januar 2024 ein einheitlicher Landesrahmenvertrag für diesen Leistungsbereich abgeschlossen werden könnte.

> www.awoberlin.de





Menschen ein Alter(n) in Würde zu ermöglichen – so lässt sich das Ziel des Fachreferats Altenhilfe auf den Punkt bringen. Es berät und informiert intern in fachlichen und konzeptionellen Fragen. In 2021 und 2022 lag der Fokus auf der Beratung und Begleitung insbesondere des teilstationären Bereichs sowie dem Ausbau der AWO-Seniorenpolitik. Im Land Berlin vertritt das Fachreferat die Interessen der AWO-Altenhilfe und der Senior*innen auf politischer Ebene in Gremien und in altenhilfe- bzw. pflegerelevanten Arbeitsgruppen auf Landes- und Bundesebene, darüber hinaus auch in LIGA-Gremien, wie dem Fachausschuss Altenhilfe der LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege (LIGA Berlin). Im neu gefassten Berliner Landespflegeausschuss ist die AWO stellvertretendes Mitglied und in anhängigen Arbeitsgruppen aktiv.

Das Fachreferat setzt sich dafür ein, dass alle Menschen möglichst lange und trotz Eintritt von Pflegebedürftigkeit selbstständig und entsprechend ihren Wünschen aktiv leben können. Eine wesentliche damit verbundene Forderung ist, dass pflegende An- und Zugehörige mehr Unterstützung erhalten.

Soziale Teilhabe von Senior*innen mit und ohne Pflegebedarf – um dieses Ziel zu erreichen, sind unter dem Dach der Berliner Arbeiterwohlfahrt zahlreiche Dienste der Altenhilfe und Pflege, niedrigschwellige Angebote, Seniorenfreizeitmöglichkeiten sowie Projekte vereint.

Seniorenpolitik

Die Seniorenpolitik bekam innerhalb des Referates eine größere Rolle. 2022 wurde die AWO erneut in den Landesseniorenbeirat Berlin (LSBB) gewählt und bringt sich aktiv in die Arbeit der verschiedenen Seniorenmitwirkungsgremien ein. Die seniorenpolitische Arbeit wird unterstützt durch den AWO Ältere(n)-Beirat, der sich 2021 aus älteren AWO-Mitgliedern konstituiert hat. Der Beirat berät das Fachreferat zu seniorenpolitischen Fragestellungen, unterstützt bei Positionierung in altenhilferelevanten Fragestellungen und zu seniorenpolitischen Vorhaben der aktuellen Landesregierung (u. a. Altenhilfestrukturgesetz, Seniorenmitwirkung, Umsetzung des Maßnahmenkatalogs zu den Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik "Zugehörigkeit und Teilhabe der Generation 60plus in Berlin").

In 2021 konnte zudem ein neues, erfolgreiches Format etabliert werden: die Seniorenpolitische Gesprächsreihe der Berliner AWO. Die Veranstaltungen werden mit dem Ziel durchgeführt, sich stärker für die Bedarfe von älteren Menschen und deren Teilhabe einzusetzen, und dazu werden als Gastredner*innen Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis eingeladen.

Digitale Teilhabe

Seit 2019 engagiert sich das Fachreferat für die digitale Teilhabe im Alter. Mit dieser Zielsetzung wurde das Projekt "Seniorennetz Berlin" gestartet (S. 13). Im LSBB wird die Fachgruppe "Digitale Teilhabe im Alter" durch das Fachreferat koordiniert.

Gremienarbeit

Kern der Arbeit des Fachreferats ist die fortlaufende Gremienarbeit. Dazu gehörten u.a. die Begleitung landespolitischer Vorhaben, die Arbeitsgruppe zur Umsetzung der "Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Berlin" oder die Arbeit in den Gremien des Integrierten Sozialprogramms (ISP), des Integrierten Gesundheits- und Pflegeprogramms (IGPP) sowie des Infrastrukturförderprogramms Stadtteilzentren (IFP STZ).

Tagespflegeeinrichtungen

Im Berichtszeitraum wurden im Rahmen der Qualitätszirkelarbeit die Berliner AWO Tagespflegeeinrichtungen bei der konzeptionellen Umsetzung von landesrechtlichen Vorgaben und aktuellen Qualitätsanforderungen unterstützt. Auf den unterschiedlichen Ebenen setzte sich das Fachreferat für die Sicherung und Weiterentwicklung der Tagespflege ein.

Ausblick

Gutes Altern heißt nicht zuletzt auch, im eigenen Stadtteil bleiben zu können. Deshalb wird sich der Fachbereich weiter für den Ausbau quartiersnaher Angebote einsetzen und an einem gesetzlichen Rahmen arbeiten, der dies ermöglicht. Dies beinhaltet auch die Forderung nach einer Umsetzung des § 71 SGB XII im Sinne eines Altenhilfestrukturgesetzes.



Der AWO Landesverband Berlin leistet u.a. mit seinem Digitalisierungsprojekt Seniorennetz Berlin einen wichtigen Beitrag zur Partizipation und Stärkung der digitalen Teilhabe älterer Menschen. Das Projekt wird seit Ende 2020 in Zusammenarbeit mit dem Designbüro place/ making umgesetzt und von der LOTTO-Stiftung Berlin gefördert.

Konzept

Das Seniorennetz Berlin basiert auf drei Säulen: einer Online-Angebotsplattform, den Seniorennetz Info-Boxen sowie kostenlosen Tablet-Schulungen für Einsteiger*innen. Der Aufbau des Seniorennetzes Berlin Anfang 2021 mitten in der Coronapandemie stellte eine große Herausforderung dar. Ursprünglich vorgesehen war die Umsetzung aller Projektbausteine in drei ausgewählten Modellbezirken. Nachdem die Realisierung der Info-Boxen und der Tablet-Schulungen pandemiebedingt verschoben werden musste, rückte die Entwicklung der Onlineplattform in den Fokus und wurde für alle Berliner Bezirke geöffnet. Während der Projektlaufzeit wurden mit den Bezirken Mitte, Pankow und Spandau Kooperationsverträge zur Umsetzung aller drei Projektbausteine unterzeichnet.

Onlineplattform

Nach einem kurzen Testlauf ging die Onlineplattform mit einer Auftaktveranstaltung im September 2021 öffentlichkeitswirksam an den Start. Seitdem ist sie für alle nicht kommerziellen Angebote offen und damit in Berlin einzigartig. Senior*innen finden hier eine übersichtliche, barrierefreie und mehrsprachige Übersicht bestehender Angebote, Veranstaltungen und Informationen. Inhaltlich wurde die Onlineplattform in Zusammenarbeit mit den Berliner Bezirken und Senior*innen partizipativ erarbeitet. Im Vordergrund stehen die Bereiche Freizeit, Kultur und Bildung. Träger können ihre Angebote direkt über die Plattform einreichen, wo sie nach redaktioneller Prüfung und Übersetzung in verständliche Sprache veröffentlicht werden. Seit Ende letzten Jahres besteht zudem eine Schnittstelle mit den Berliner Volkshochschulen.

Info-Boxen

Für Ältere ohne eigenes Endgerät, WLAN-Anschluss oder

digitale Vorkenntnisse stehen an sechs öffentlich zugänglichen Standorten wie Stadtbibliotheken die eigens für das Projekt entworfenen Seniorennetz Info-Boxen zur Verfügung. Hier erhalten Interessierte analog Zugang zu den Informationen im Seniorennetz und können die Onlineplattform selbstständig oder mit Unterstützung erkunden. Die Info-Boxen sind barrierefrei zugänglich. Die Onlineplattform sowie der Zugang zu den Info-Boxen in den Bezirken Mitte und Pankow wurden bereits mit dem Alpha-Siegel zertifiziert.

Tablet-Kurse

Auf Basis eines zielgruppenspezifischen Konzepts erlernen Interessierte in kleinen Gruppen den Umgang mit dem Gerät und werden ermutigt, die Möglichkeiten des Internets kennenzulernen und zu nutzen. Leihgeräte ermöglichten allen die Teilnahme am Kurs. Die ersten Kurse durften ab Februar 2022 unter Einhaltung der geltenden Coronaauflagen in Präsenz starten. In Pankow wurde zudem Personal der Stadtbibliothek zu Multiplikator*innen ausgebildet, sodass hier weiterhin kostenlose Tablet-Kurse nach den Vorgaben des Seniorennetzes Berlin stattfinden.

Meilensteine und Erfolge

- · Die Zahl der Nutzer*innen wie auch der Angebote auf der Onlineplattform www.seniorennetz.berlin steigt
- · Positive Resonanz der Fachöffentlichkeit. So wurden die Info-Boxen von der Initiative "DigitalPakt Alter" der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) zu einem Lern- und Erfahrungsort in Deutschland ausgewählt.
- · Gute Vernetzung durch zahlreiche Kooperationspartner*innen und Partnerorganisationen in den Modellbezirken Mitte, Pankow und Spandau, darüber hinaus auch berlinweit mit der Landesseniorenvertretung (LSV) und dem Landesseniorenbeirat Berlin (LSBB), der VHS Berlin sowie der Polizei Berlin.

Nicht zuletzt aufgrund des großen Erfolgs wird das Seniorennetz ab 2024 voraussichtlich durch das Land Berlin weiter gefördert.



Seit 2021 umfasst das Referat die Themengebiete Wohnungsnotfallhilfe, Straffälligenhilfe, Menschen in finanziellen Notsituationen, Arbeit & Grundsicherung sowie Europa. Durch die Umstrukturierung rücken die Themen Armutsprävention und Armutsbekämpfung ins Zentrum, und für die Hauptzielgruppe der besonders von Armut bedrohten Menschen ergeben sich durch die Bündelung der Bereiche Synergien.

Wohnungsnotfallhilfe

Obschon Wohnen ein Menschenrecht ist, wird es für die Bürger*innen Berlins immer schwieriger, dieses Recht auch zu verwirklichen. Das Ziel der Wohnungsnotfallhilfe - Menschen dabei zu unterstützen, wieder in eigenem Wohnraum zu leben – wird durch einen immer komplexeren Wohnungsmarkt deutlich erschwert, und die Zeiträume, bis dieses Ziel erreicht wird, werden länger. Damit erhöht sich auch die Verweildauer von Menschen in Wohnheimen und anderen Notunterkünften. Einen großen Beitrag zur Meisterung dieser Herausforderung stellt die 24/7-Unterkunft für wohnungslose Frauen des korporativen Mitglieds FSD-Stiftung dar, die mitten in der Coronapandemie am 16.12.2020 eröffnet wurde und deren Weiterfinanzierung durch Mittel von REACT-EU des Europäischen Sozialfonds bis November 2023 gesichert ist. Die Einrichtung schließt eine Lücke im System: Durch dauerhafte, ganztägige und niedrigschwellige Unterbringung in Einzelzimmern finden 65 Frauen* einen Ort, an dem sie eine nachhaltige Perspektive entwickeln können. Die große Herausforderung wird sein, die Finanzierung der Unterkunft 2024 durch Landesmittel zu gewährleis-

Darüber hinaus hat das Referat dazu beigetragen, dass 2022 die gemeinsamen Verhandlungen mit der Senatsverwaltung über den Leistungstyp "Familie" und über Gewaltschutzkonzepte wieder aufgenommen wurden.

Armutsprävention

Die Schuldner*innenquote war in 2021 und 2022 rückläufig. Dass die Auswirkungen der Coronapandemie, des Angriffskriegs gegen die Ukraine sowie von Inflation und Energiepreiskrise erst zeitversetzt sichtbar werden, zeigen die Erfahrungen aus der globalen Finanzkrise 2007–2008.

Um diesen Entwicklungen proaktiv entgegenzuwirken, wurde 2022 das Netzwerk "Armutsprävention" gegründet. Es bietet über die Strukturen des Landesverbandes hinaus Beteiligungs- und Austauschmöglichkeiten für Haupt- und Ehrenamt, Verbandsvertreter*innen und Politik. Das erste Schwerpunktthema war die zu befürchtende Energiearmut aufgrund der gestiegenen Energiepreise. Einige der darin entwickelten AWO-Positionen finden sich in der praktischen Ausgestaltung des Härtefallfonds Energieschulden wieder. Die nachhaltigste Armutsprävention ist – neben der Bildungspolitik – eine gelungene Arbeitsmarktintegration. Durch die aktive Beteiligung der AWO an der Fachgruppe "Arbeitsmarkt" des LIGA-Fachausschusses "Existenzsicherung und Armutsbekämpfung" konnte ein kontinuierlicher Austausch mit Vertreter*innen der Berliner Jobcenter etabliert werden.

Straffälligenhilfe

Das Anliegen dieses Themengebiets ist es, straffällig gewordenen Menschen eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Die große Herausforderung stellt hierbei die geringe gesellschaftliche und folglich auch politische Lobby für diese Menschen dar. Mit der Gründung der verbandsübergreifenden "Initiative freie Straffälligenhilfe" 2022 wurde eine Plattform zur Vernetzung von Praktiker*innen geschaffen, welche zudem als politisches Sprachrohr fungieren kann. Als korporatives Mitglied konnte die Organisation "Tatort Zukunft e.V." gewonnen werden, die über Bildungsangebote hinaus Möglichkeiten der Begegnung zwischen Menschen von innerhalb und außerhalb des Gefängnisses schafft.

Ausblick

Nach dem Wechsel des Fachreferenten Ende 2022 wird der Bereich der Wohnungsnotfallhilfe ab 2023 um das Themen- und Aufgabengebiet "Gemeinwohlorientierte Wohnungspolitik" ergänzt, um das Spektrum in Fragen der Versorgung mit (Wohn)räumen zu erweitern.

www.awoberlin.de



Das Referat Frauen & Gleichstellung wurde 2021 um den Bereich LSBTI* erweitert und mit dem Schwerpunkt Antigewaltarbeit weiter ausgebaut. Für Betroffene von Gewalt streitet der AWO Landesverband Berlin für ein angemessenes und ausfinanziertes Hilfesystem. In der gesamten AWO bildet der Einsatz gegen Sexismus, Rassismus und Diskriminierung und für gelebte Vielfalt die Grundlage, damit dient der Fachbereich als Vernetzungs- und Schnittstelle für alle.

Politische Arbeit

- Angeregt durch den AWO Landesverband: Gründung der "Liga AG Frauen und Gleichstellung"
- Begleitung des "Übereinkommens des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt" (Istanbul-Konvention). Der Entwurf zur Umsetzung im Berliner Landesaktionsplan (LAP) enthält 130 Maßnahmen.
- Inklusive Geschlechtergerechtigkeit wurde innerhalb der AWO durch Veranstaltungen thematisiert: "Diskriminierung durch Sprache", "Sprache schafft Wirklichkeit", "Strukturelle Diskriminierung und Ausgrenzung", "Gendergerechtigkeit – Benachteiligung von Frauen in der Pandemie"
- Coronafolgen: Rollback der Rollenverteilung, Anstieg der Gewalt im häuslichen Umfeld, Stagnation von Prozessen zur Optimierung von Hilfestrukturen für wohnungslose Familien, Gewaltschutzkonzept für Kinder in der Wohnungslosenhilfe
- In Kooperation mit dem AWO Bundesverband: Stellungnahmen und Positionspapiere für den Ausbau und die Finanzierung von Schutzangeboten im Bereich der Antigewaltarbeit
- Begleitung des Aus- und Aufbaus der beiden neuen AWO Frauenhäuser, Vernetzung von Politik, Verwaltung und zukünftigen Akteur*innen

Bündnis gegen Homophobie

Der Landesverband ist Mitglied im "Bündnis gegen Homophobie" des LSVD Berlin-Brandenburg (Lesben-und Schwulenverband in Deutschland e.V.). Die AWO wurde 2021 in den neu gegründeten Bündnisbeirat (7 Plätze) gewählt und beteiligte sich an der Befragung

der Bündnismitglieder zum Engagement im Kontext LSBTI* und zum Stand der Umsetzung von Maßnahmen gegen Homophobie, Diskriminierung und Rassismus.

Das Hissen der Regenbogenfahne am Berliner Dienstsitz verdeutlichte nach außen das Engagement für Vielfalt und Solidarität. Im internen Umgang wurde verstärkt ein wertschätzender und respektvoller Umgang eingefordert und thematisiert.

Kulturpolitische Arbeit

In bestehenden Kooperationen wurden u.a. folgende Veranstaltungen initiiert und begleitet:

- mit ÜPFI (Überparteiliche Fraueninitiative e.V.): Fachtag "Wohnungslose Frauen und Gewalt" mit Wenke Christoph, Staatssekretärin für Soziales, und Armaghan Naghipour, Staatssekretärin für Gleichstellung
- mit Affidamento e.V. (korporatives Mitglied): Ausstellung "Wir stehen auf – Starke Frauen" in sechs Berliner Einkaufszentren, Hilfsangebote im Antigewaltbereich
- mit LesLeFam (Lesben Leben Familie e. V.): Abendtalk "KOA-Vertrag Berlin: Lesbisch*-queer – geht da was?" sowie Lesung der Autorin Corinne Rufli aus "Seit dieser Nacht war ich wie verzaubert: Frauenliebende Frauen über siebzig erzählen"
- mit LSVD Berlin-Brandenburg: Verleihung des Respektpreises 2021 an den AWO Kreisverband Spree-Wuhle für die deutschlandweit erste LSBTI*-Krisenwohnung
- mit der Landesarmutskonferenz Berlin: Lesung "Femizide – Frauenmorde in Deutschland" der Autorin Julia Cruschwitz

Ausblick

Die Antigewaltarbeit als Schnittstellenthema und die Umsetzung der Istanbul-Konvention unter Beteiligung der Verbände werden den Fachbereich weiter beschäftigen. Schnittstellen insbesondere zur Familien- und Wohnungspolitik werden weiterhin bestehen. Der Landesverband wird sich erneut für die Beiratsarbeit im Bündnis gegen Homophobie aufstellen. Die Expertise zu Gleichstellung, Antidiskriminierung und Vielfalt wird auch beim Veränderungsprozess AWO 2027 gefragt sein.



Die Koordinierungsstelle Engagement im AWO Landesverband Berlin fördert das ehrenamtliche und freiwillige Engagement im Landesverband sowie bei den Mitgliedsorganisationen der AWO Berlin. Sie bietet Fortbildung, Beratung und Vernetzung an, entwickelt Projekte und betreibt Öffentlichkeitsarbeit. Angesiedelt ist die Stelle im Fachbereich Mitgliederverband des Landesverbandes.

Mehr Austausch und Vernetzung

Das Engagement in der AWO Berlin war in den Jahren 2021/2022 von der Coronapandemie geprägt. Ehrenamtlich getragene oder unterstützte Angebote kamen nach Aufhebung der Kontaktbeschränkungen teilweise nicht mehr oder nur schleppend wieder in Gang, insbesondere dort, wo sich vermehrt Ältere engagiert hatten. Als Reaktion auf die Pandemie entstanden jedoch auch neue, online-basierte Formate, beispielsweise die Online-Hausaufgabenhilfe des Landesjugendwerks der AWO.

In den letzten Jahren ist es gelungen, eine bessere Abstimmung und Vernetzung verschiedener AWO-interner Akteur*innen im Bereich der Engagementförderung zu erreichen. So wurde die Erhebung der Engagiertenzahlen 2021 für alle Gliederungen der AWO in Berlin vereinheitlicht und ausgeweitet. Nun kann detaillierter ausgewertet werden, welche Zielgruppen die AWO mit ihren Engagementangeboten erreicht und welche noch nicht. Auch der Informationsfluss für den vierteljährlich erscheinenden Newsletter "AWO engagiert" funktioniert immer besser.

Gemeinsam mit dem Fachreferat Altenhilfe & Pflege wurde ein regelmäßiger Austausch der Hauptamtlichen in den Begegnungsstätten und Nachbarschaftseinrichtungen der AWO initiiert. Nachdem zunächst praktische Fragen rund um den Umgang mit der Coronapandemie im Mittelpunkt standen, beschäftigt sich die Runde nun mit inhaltlichen Themen und lernt in Form von Beispielen guter Praxis voneinander.

Durch das Netzwerk Junge AWO, das sich seit 2022 regelmäßig trifft, konnte eine bessere Vernetzung der Kolleg*innen in Einrichtungen und Projekten für Kinder und Jugendliche erreicht werden. Ziel ist eine engere Verknüpfung von Angeboten, an denen junge Menschen teilnehmen, mit Angeboten, die sie mitgestalten oder komplett eigenverantwortlich umsetzen können. Dadurch wird die Grundlage für eine längerfristige Bindung junger Menschen an die AWO und alters- und interessengerechte Engagementmöglichkeiten geschaffen.

Ausblick

In Zukunft will die AWO Berlin mit den vielfältigen Engagementmöglichkeiten in ihren Einrichtungen, Projekten und im Mitgliederverband noch geschlossener auftreten und so eine bessere Sichtbarkeit erreichen. 2023 wird sie erstmals gemeinsam mit einem Stand auf der Berliner Freiwilligenbörse vertreten sein. Außerdem ist mindestens einmal jährlich ein berlinweiter AWO-Aktionstag geplant, bei dem alle Gliederungen unter einem gemeinsamen Motto lokale Aktionen durchführen. So öffnet sich die AWO stärker als bisher auch für Menschen, die sich nur kurzfristig und punktuell engagieren können.

Als weitere Zielgruppe nimmt die Koordinierungsstelle Engagement Menschen in den Blick, die aufgrund familiärer Verpflichtungen zeitlich nur sehr eingeschränkt ehrenamtlich tätig werden können. Es sollen verschiedene Möglichkeiten etabliert werden, sich zusammen mit seinen (Wahl-)Familienangehörigen zu engagieren und generationsübergreifend einer sinnvollen Beschäftigung nachzugehen, die für Gesprächsstoff am Familientisch sorgt.

www.awoberlin.de



Als einer der größten Träger in Berlin und Brandenburg begleiten die AWO-Freiwilligendienste jährlich ca. 400 Teilnehmer*innen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder im Bundesfreiwilligendienst (BFD). Außerdem gibt es ein kleines Kooperationsprojekt mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk: Für insgesamt bis zu acht Freiwillige aus Frankreich wird ein Einsatz in Berlin organisiert; der gleichen Anzahl deutscher Freiwilliger wird ein Dienst in Frankreich ermöglicht.

Der Bereich kooperiert insgesamt mit etwa 600 Einsatzstellen aus allen Gebieten der sozialen Arbeit. Zu den aktuell beliebtesten Einsatzfeldern zählen Krankenhäuser, Schulen, die Jugendhilfe sowie Kitas.

Die Mitarbeiter*innen der Freiwilligendienste begleiten FSJler*innen und BFDler*innen nicht nur pädagogisch während ihres Einsatzes, sondern unterstützen bereits vorher das Bewerbungs- und Vermittlungsverfahren. Im Bedarfsfall erfolgen Krisenintervention, Vor-Ort-Besuche und die Beratung von Freiwilligen und Einsatzstellen. Zusätzlich werden Bildungsseminare konzipiert, durchgeführt und nachbereitet.

Einmal Pandemie und zurück

Die Jahre 2021 und 2022 waren auch in den Freiwilligendiensten von den Herausforderungen der Coronapandemie und der Rückkehr zu einer (neuen) Normalität geprägt. Auf vieles musste dynamisch reagiert werden, um die bestmögliche Begleitung der Freiwilligen und Einsatzstellen zu gewährleisten, sei es durch Präsenz-Seminare (in kleinen Gruppen) oder digital über Online-Beratungen.

Eine große Herausforderung waren die stark schwankenden Bewerbungszahlen. Diese stiegen 2021 enorm an, da Freiwilligendienste im Ausland nicht möglich waren und viele junge Leute kein Online-Studium beginnen wollten. 2022 brachen die Zahlen dann ein: Zum einen gab es wieder mehr Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte und Präsenz-Studium, zum anderen eröffnete der hohe Bedarf am Ausbildungsmarkt auch weniger gut qualifizierten Jugendlichen eine bessere berufliche Zukunft als in den Jahren zuvor.

Einführung einer Landesförderung im FSJ Berlin

Parallel dazu lief die inhaltlich-politische Arbeit für eine Berliner Landesförderung des FSJ weiter. Deren Höhepunkt war Ende 2021 eine Demonstration mit mehreren Hundert Freiwilligen unterschiedlicher Träger, bei der zum Abschluss dem Berliner Senat eine Petition zur Förderung der Taschengelder im FSJ überreicht wurde. Das jahrelange Engagement zahlte sich im Sommer 2022 mit der Einführung einer Berliner Landesförderung für das FSJ aus. Seitdem erhalten die Freiwilligen ein deutlich erhöhtes Taschengeld und seit Januar 2023 zusätzlich einen Mobilitätszuschuss.

Ausblick

Wichtigstes Thema ist die Angleichung der Taschengelder für alle Freiwilligen. Um auch den Freiwilligen im BFD ein gleichwertiges Taschengeld wie im FSJ Berlin anbieten zu können, wird der AWO Landesverband Berlin zum Jahrgang 2023/2024 die Umlage für alle BFD-Einsatzstellen in Berlin und Brandenburg erhöhen. Parallel dazu setzen sich die AWO-Freiwilligendienste gemeinsam mit den anderen Brandenburger Trägern derzeit politisch für die Einführung einer Landesförderung im FSJ anlog zur Berliner Förderung ein.

Als weiteren Arbeitsschwerpunkt wird der Bereich den Freiwilligendienst in Teilzeit umsetzen, sobald die gesetzliche Grundlage dafür verabschiedet ist.

Prinzipiell herausfordernd bleiben die aufgrund des sehr guten Ausbildungsmarktes zurückgehenden Bewerbungszahlen bzw. dass das Freiwilligenjahr vermehrt abgebrochen wird. Gleichzeitig möchten die Freiwilligendienste ihr Angebot verstärkt inklusiv anbieten. Dazu ist eine enge Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen geplant und parallel eine deutlich intensivere Begleitung der betreffenden Freiwilligen notwendig.

Zu den langfristigen Themen zählen neben dem Einsatz für eine breite gesellschaftliche Anerkennungskultur für den Freiwilligendienst auch die weitere Vernetzung mit anderen AWO-Ehrenamts- und Jugendstrukturen.



JugendKulturZentrum PUMPE

Nach Abklingen der Pandemie hat das JugendKultur-Zentrum PUMPE seine Angebote im Bereich der kulturellen Bildung wieder ausbauen und in gewohnter Weise umsetzen können. Es fanden Projektwochen, Ferienworkshops und Kreativseminare statt, in denen sich Kinder und Jugendliche mit künstlerischen Mitteln mit unterschiedlichen Themen auseinandersetzen konnten. Aktuell stehen die Themen Mut und Wandel im Mittelpunkt. Sie werden mit Elementen aus den Bereichen Schauspiel, Video, Musik-, Tanz- und Objekttheater erfolgreich und Mut machend bearbeitet. Alle Projekte haben eine Präsentation auf der Bühne zum Ziel. Die technische Ertüchtigung der PUMPE für digitale Projektarbeit und hybride Veranstaltungen konnte, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen von NEUSTART KULTUR, 2022 abgeschlossen werden. Das ermöglicht neue Projektformen und die Verstetigung medienpädagogischer Aspekte in der kulturellen Arbeit. In "Bau dir deine Wahrheit" setzen sich Schüler*innen und angehende junge Fachkräfte aus dem Bereich Sozialwesen u.a. mit Videokünstler*innen mit Verschwörungserzählungen und den Sozialen Medien auseinander. Ein filmisches Ergebnis wurde in das Unterrichtsmaterial einer Schule aufgenommen. Die PUMPE unterstützt junge Kulturschaffende bei ihrer Arbeit und Ausbildung. Daraus entstanden öffentlichkeitswirksame Aufführungen wie "Weltenwandel" und Tanzperformances. Die Teilnahme am jährlichen Kinder-KulturMonat und an der Fête de la Musique macht die Arbeit und den Ort der PUMPE einem breiteren Publikum bekannt. Der Ort PUMPE mit seinem einmaligen Ambiente soll auch zukünftig als anregend und entspannend zugleich erlebbar bleiben und sich zu einem inklusiveren Ort wandeln. Das spiegelt sich nicht nur in Bauvorhaben, sondern auch in der Projektarbeit und dem Kinderchor "Choriander" wider. Besondere Beachtung in der Ausgestaltung der Angebote wird weiterhin das Thema Neurodiversität finden, ganz im Sinne unseres Mottos: "Wage Mut und Wandel!"

Landesjugendwerk Berlin

Das Landesjugendwerk (LJW) ist der eigenständige Kinder- und Jugendverband der AWO in Berlin. Als Interessenvertretung setzt es sich zum Ziel, jungen Menschen Möglichkeiten zu eröffnen, sich aktiv am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen, ihre Interessen und Rechte wahrzunehmen und zu vertreten. Das Fundament dafür bilden vorrangig Selbstorganisation, Freiwilligkeit und Ehrenamt.

Während der Coronapandemie, als Präsenzangebote phasenweise komplett eingestellt werden mussten, wurde deutlich, wie extrem wichtig persönliche Kontakte für Kinder und Jugendliche sind. Ab 2021 konnten wieder vermehrt Spielmobileinsätze durchgeführt werden, die mit niedrigschwelligen Kreativangeboten und Bewegungsspielen aufwarten. Daneben konnten auch wieder Präsenzformate realisiert werden, wie beispielsweise Juleica-Schulungen (Ausbildung von Jugendleiter*innen) oder Ferienfahrten mit Jugendlichen nach Rügen und Potsdam. Auch konnten neue Kooperationspartner*innen gewonnen werden, wie die Brüder-Grimm-Grundschule im Wedding für das Projekt "Abenteuer Seitenwelt". Dabei lesen Ehrenamtliche Kindern und Jugendlichen Bücher vor, durch die sie für Themen wie z.B. Vielfalt und Toleranz sensibilisiert werden.

Zudem bietet das Landesjugendwerk in Kooperation mit dem AWO Landesverband für soziale Projekte einen Zuschuss in Höhe von 300 Euro an. Der Projektfonds "Junges Engagement" ermöglichte bereits Projekte wie das FLINTA*-Graffitiprojekt, einen nachhaltigen Bastel-Workshop sowie einen Lese-Schreib-Workshop mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen.

Dank der Solidarität und des Engagements vieler Unterstützer*innen konnte die Arbeit des Landesjugendwerks auch während und nach der schwierigen Pandemiezeit fortgesetzt werden. Es bleibt weiterhin das Ziel des Jugendwerks, Kinder und Jugendliche in ihren Fähigkeiten zu stärken, indem es ihnen vielfältige Möglichkeiten für Engagement und Teilhabe bietet.

www.landesjugendwerk-berlin.de



Bei den Mitgliedsorganisationen (auch: korporative Mitglieder) der Arbeiterwohlfahrt Berlin handelt es sich um soziale, kulturelle und sozialpolitische Initiativen.

Durch die korporative Mitgliedschaft erhalten sie

- Beratung und politische Interessenvertretung durch einen Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege,
- · regelmäßige fachliche Informationen,
- kostenlose Fort- und Weiterbildungsangebote,
- · feste Ansprechpartner*innen,
- regelmäßige Mitgliederversammlungen zum Erfahrungsaustausch sowie
- Unterstützung bei Fragen zu Sozialpolitik, Qualitätsmanagement, Pressearbeit, EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und Grundlagen zur Gemeinnützigkeit.

Im Dezember 2022 zählte der AWO Landesverband rund 60 Organisationen als korporative Mitglieder. Für seine Amtsperiode hat sich der Landesvorstand zum Ziel gesetzt, weiterhin ein attraktiver Spitzenverband für korporative Mitglieder zu sein. Die Bedeutung der Mitgliedsorganisationen wird durch eine*n stimmberechtigte*n Vertreter*in im Landesvorstand sowie das Recht zur Entsendung stimmberechtigter Vertreter*innen in die höchsten Vereinsorgane unterstrichen. Dadurch können sie ihre Interessen noch besser in Entscheidungsprozesse einbringen und sie aktiv mitgestalten. Für Besucher*innen der Website des AWO Landesverbandes sind die Mitgliedsorganisationen anhand einer interaktiven Karte nun besser zugänglich geworden.

Regelmäßige Mitgliederversammlungen mit Berichterstattung aus der Arbeit des Landesvorstandes und Landesverbandes sowie seit Ende 2022 erneut stattfindende Geschäftsführer*innen-Foren ermöglichen einen Austausch zu aktuellen Themen und Herausforderungen. Unter anderem wurden die Mitgliedsorganisationen auf diesem Wege eng in den Informationsfluss zur Umsetzung der EU-Whistleblower-Richtlinie eingebunden. Ebenso wurden nach Ausbruch des Ukraine-Krieges im Februar 2022 dessen vielschichtige Folgen zum Thema. So fanden wiederholt Gespräche zu Energiekosten und der Bewältigung weiterer Kostensteigerungen statt.

Während der in 2021 und 2022 noch andauernden Coronapandemie wurden die Mitgliedsorganisationen weiterhin mit tagesaktuellen Informationen versorgt. Darüber hinaus erhielten sie Unterstützung durch den AWO Landesverband Berlin, u.a. in Form von Sammelbestellungen von Schutzausrüstung und bei der Bereitstellung von Muster-Hygienekonzepten.

Aufgrund von Veränderungen unter den Fachreferent*innen des Landesverbandes ist für das kommende Jahr eine Vorstellungsrunde mit den korporativen Mitgliedern geplant. Ein weiterer Fokus werden die Vorbereitungen auf die Landeskonferenz im November 2023 beispielsweise in Form von gemeinsamen Anträgen und der Wahl Delegierter sein.

www.awoberlin.de



Die AWO pro:mensch gGmbH ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft des AWO Landesverbandes Berlin und somit Teil eines unabhängigen Spitzenverbandes der Freien Wohlfahrtspflege. Ihre fachlichen Schwerpunkte setzt die AWO pro:mensch in der Kinder- und Jugendhilfe sowie im Rahmen der Eingliederungshilfe in Form von Unterstützungsangeboten für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung.

Aktuell betreut, begleitet, fördert und unterstützt die AWO pro:mensch rund 1.000 Kinder in neun Kitas, zahlreiche Kinder, Jugendliche und Familien im Rahmen der Hilfe zur Erziehung (HzE) sowie 79 Bewohner*innen, die im Fachbereich Teilhabe therapeutische Unterstützung erhalten. Knapp 350 Mitarbeiter*innen der AWO pro:mensch sowie viele freiwillige Helfer*innen sorgen dafür, dass alle Angebote mit Sorgfalt und Qualität ausgeführt werden.

Schwerpunktthemen

Im Berichtszeitraum 2021/2022 hat die AWO pro:mensch mehrere neue Angebote in den Bereichen Kindertagesbetreuung sowie Teilhabe geschaffen:

- Im Sommer 2021 eröffnete planmäßig eine Kindertagesstätte in einer modularen Unterkunft für geflüchtete Menschen in Marzahn. Auf 65 Plätze ausgerichtet, ist die Kita "Leuchtturm" mittlerweile ein Ort für Kinder aus dem Bezirk sowie gleichermaßen für Kinder, die mit ihren Familien derzeit in der Unterkunft für Geflüchtete leben. Der Ansatz dieses Leuchtturmprojekts verfolgt das Ziel, über den Begegnungsort Kita Integration und Vielfalt von klein auf zu fördern und Familien miteinander in Kontakt zu bringen, die abseits der Kita möglicherweise nur wenig miteinander zu tun hätten. Die Praxis zeigt, dass dieser Ansatz gelingt.
- Seit Ende 2021 werden am Standort Alboingärten in Tempelhof-Schöneberg 15 Wohnungen im Rahmen des betreuten Apartmentwohnens für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen angeboten. Im selben Wohnkomplex befindet sich auch das Büro des Betreuer*innen-Teams, zu dessen Aufgaben Unterstützungs-

leistungen gehören, wie beispielsweise

- · bei der Selbstversorgung im häuslichen Bereich,
- · bei der Einhaltung einer individuellen Tagesstruktur,
- bei der Entwicklung von realistischen beruflichen Perspektiven,
- bei der Krisenbewältigung sowie
- dem Erhalt bzw. Aufbau mitmenschlicher Beziehungen.
- Im selben Wohnkomplex eröffnete Anfang 2022 die Kita "Alboingärten" mit 60 Plätzen. Aufgrund des hohen Fachkräftemangels ist es bis zum heutigen Zeitpunkt sehr herausfordernd, für den Standort Alboingärten neue Mitarbeitende zu gewinnen, sodass die Kita trotz der hohen Nachfrage bislang nicht voll ausgelastet werden konnte.
- Die AWO pro:mensch beteiligte sich auch 2021 und 2022 aktiv und richtungsweisend an der berlinweiten AWO-Kampagne zur Fachkräftegewinnung und -bindung "Team AWO".

Ausblick

In den kommenden Jahren steht die AWO pro:mensch vor der Herausforderung, die Kita "Raupe Nimmersatt" in Marzahn-Hellersdorf baulich zu sanieren. Bereits zum kommenden Kitajahr werden die Kitas "Raupe Nimmersatt" und "Notenhopser" zusammengelegt, um schnellstmöglich mit den Sanierungsmaßnahmen in der Immobilie in der Marchwitzastraße zu beginnen. In Hinblick auf die bevorstehende Zusammenlegung der beiden Kitas wurden bereits seit einigen Jahren die Neuaufnahmen reduziert, sodass alle derzeit bestehenden Verträge weitergeführt werden.

Besonders die Querschnittsthemen Fachkräftegewinnung, Digitalisierung und Klimaschutz werden auch in den kommenden Jahren Arbeitsschwerpunkte darstellen und verstärkt in den Fokus der täglichen Arbeit rücken.

> www.awo-promensch.de



Stiftung SPI

Die Stiftung Sozialpädagogisches Institut Berlin "Walter May" (SPI) ist eine gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts der AWO Landesverband Berlin. Sie ist in fünf Geschäftsbereiche gegliedert, die entsprechend den Stiftungszwecken die Bekämpfung von sozialer Ausgrenzung, die Unterstützung beim Erwerb von Zukunftskompetenzen und die Stärkung von Eigenverantwortung und sozialem Engagement in den Blick nehmen.

Fachschulen, Qualifizierung & Professionalisierung

In diesem Geschäftsbereich bündelt sich die Kompetenz für berufliche Bildung und Weiterbildung. Das Fundament bilden die Berufsfachschule für Altenpflege, die Pflegeschule, die Fachschulen für Sozialpädagogik sowie die Fachschule für Heilpädagogik.

Gesundheit, Wohnen & Beschäftigung

Als Praxisträger sozialer Arbeit in Berlin fördert dieser Geschäftsbereich seit über 20 Jahren den Ausbau von gemeindenahen (da bezirklich organisierten), integrativen und vernetzten Suchthilfesystemen.

Lebenslagen, Vielfalt & Stadtentwicklung

Im Fokus dieses Geschäftsbereichs stehen Kinder, Jugendliche und Familien, deren Leben sich im stetig verändernden bunten, vielschichtigen Gemeinwesen der Stadt abspielt. Aus dieser Perspektive werden kontinuierlich neue Projektkonstellationen und fachliche Ansätze für die diverse Projektarbeit abgeleitet.

Niederlassung Brandenburg Nord-West | Süd-Ost

Die brandenburgische Niederlassung versteht soziale Arbeit als Zusammenwirken vieler Akteur*innen, die es sich zur Aufgabe gesetzt haben, gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und Familien deren Perspektiven zu entwickeln.

Strategien sozialer Integration

Mit diesem Geschäftsbereich unterstützt die Stiftung SPI sowohl Bundes- als auch Landesministerien bei der Ent-

wicklung und Umsetzung von Förderprogrammen. Dabei geht es entsprechend den Stiftungszwecken um die Bekämpfung sozialer Ausgrenzung, Unterstützung beim Erwerb von Zukunftskompetenzen und die Stärkung von Eigenverantwortung und sozialem Engagement.

Seit November 2021 setzt die Stiftung SPI die projektbegleitende Servicestelle Kommunales Konfliktmanagement um. Zum Jahreswechsel 2021/2022 veröffentlichte sie zudem das Policy-Paper "Perspektiven für die Kinderund Jugendpolitik im investierenden Sozialstaat" mit dem Ziel einer nationalen Präventionsstrategie. Im Tätigkeitsfeld Suchtberatung konnten Leistungen ausgebaut werden

Ein zentrales Anliegen der Institutsleitung für die kommende Zeit ist eine Überarbeitung der Satzung zur Professionalisierung der Stiftungsorgane.

→ www.stiftung-spi.de

www.spi-fachschulen.de

Franz-Neumann-Stiftung

Zu den Förderschwerpunkten der Franz-Neumann-Stiftung zählen die Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Beeinträchtigungen sowie die pädagogische Kinder- und Jugendarbeit. Die Franz-Neumann-Stiftung ist eine rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke.

Zu den Aufgaben des Vorstands gehören die Annahme und Prüfung von Anträgen aus Berlin und Brandenburg in den Vergabesitzungen. Der überwiegende Teil der Antragsteller*innen sind Einzelpersonen. Gerne unterstützt die Franz-Neumann-Stiftung in der kommenden Legislaturperiode auch wieder Projekte aus den Gliederungen der Arbeiterwohlfahrt. Dabei kann auch eine finanzielle Unterstützung bei längerfristigen Projekten geprüft werden.

→ franz-neumann-stiftung@outlook.de



Jahresabschluss 2022

Der AWO Landesverband Berlin lässt seinen Jahresabschluss gemäß den Statuten der Arbeiterwohlfahrt durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft prüfen

Die Einnahmen des Landesverbandes wurden im Wirtschaftsjahr 2022 um knapp 3 % gesteigert. Damit betrugen sie 12.932.000 Euro (im Vorjahr 12.597.000 Euro). Aus Zuwendungen und Zuschüssen wurden 8.103.000 Euro generiert. Davon entfielen gut 14 % auf die Spitzenverbandsförderung. Die restlichen Zuwendungen wurden für die Projektarbeit verwendet. Die Hauptzuwendungsgeber sind das Land Berlin (4.208.000 Euro) und der Bund (2.527.000 Euro).

In den Erlösen aus Leistungen (2.862.000 Euro) sind 2.127.000 Euro Taschengelder enthalten, die an die Teilnehmenden in den Freiwilligendiensten gezahlt wurden.

Die Ausgaben stiegen um gut 3 % auf 12.892.000 Euro (im Vorjahr 12.483.000 Euro). Der Verband erwirtschaftete im Wirtschaftsjahr 2022 einen Jahresüberschuss von 40.500 Euro (im Vorjahr 114.000 Euro).

Das Wirtschaftsjahr 2022 schloss mit einer Bilanzsumme in Höhe von 5.850.000 Euro ab. Die Eigenkapitalquote betrug 84 Prozent.

Es werden keine langfristigen Kredite bedient. Liquide Mittel waren ausreichend vorhanden.

Mit der Wirtschaftsprüfung 2021 ließ der AWO Landesver-

band Berlin gemäß den Anforderungen des AWO-Governance-Kodex auch die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz prüfen. Im Zentrum der Prüfung stand neben der Rentabilität und geeigneten Kontrollmechanismen auch die Übereinstimmung der Rechtsgeschäfte und Maßnahmen mit Gesetz, Satzung, Geschäftsordnung, Geschäftsanweisung und bindenden Beschlüssen des Überwachungsorgans. Die Prüfung erfolgte ohne Beanstandungen.

Personalausgaben

Der Landesverband beschäftigte in 2022 durchschnittlich 151 Mitarbeitende. Mit der Tarifeinigung 2021 wurde der Abstand zum Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) abermals verringert, sodass zum Juli 2023 in den Entgelten 97,5 % des aktuellen TV-L-Niveaus erreicht ist. Der Abstand verringert sich zusätzlich durch eine höhere Jahressonderzahlung und eine geringere Wochenarbeitszeit.

Ausblick

Die Mitarbeiter*innen im Sozial- und Erziehungsdienst wurden zum 1. April 2023 in die S-Tabellen des TV-L übergeleitet. Für das Jahr 2023 wird gemäß Planung ein leicht negatives Jahresergebnis erwartet. Die weitere finanzielle Entwicklung ist aufgrund der derzeitigen Inflation und der dadurch zu erwartenden erheblichen Tarifsteigerungen nur sehr schwer zu prognostizieren.

Der AWO Landesverband veröffentlicht die aktuellen Jahresabschlüsse im Rahmen der Initiative Transparente Zivilgesellschaft unter:

www.awoberlin.de/wer-wir-sind/transparenz/

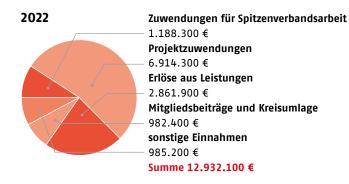
Jahresergebnis	40.500 €	114.000 €	192.900 €
Ausgaben	-12.891.600 €	-12.483.400 €	-11.998.700 €
Einnahmen	12.932.100 €	12.597.400 €	12.191.600 €
	2022	2021	2020*

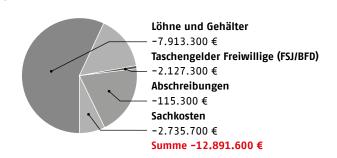
^{*} Dieser Geschäftsbericht beschäftigt sich mit den Aktivitäten des Landesverbandes in 2021/2022. Die hier dargestellten Zahlen beziehen jedoch auch das Jahr 2020 mit ein, da diese bei Redaktionsschluss des Geschäftsberichts 2020 noch nicht vorlagen.

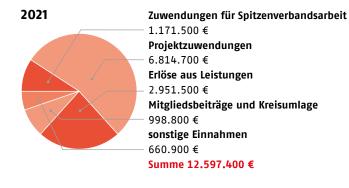
Jahresabschlüsse des AWO Landesverbandes Berlin 2020-2022 (gerundet in €)

Bilanz	2022	2021	2020
AKTIVA			
Anlagevermögen	363.800	384.100	426.700
Umlaufvermögen	5.531.600	5.761.200	5.372.600
Rechnungsabgrenzungsposten	-45.400	10.000	5.500
Treuhandvermögen	0	62.600	49.300
	5.850.000	6.217.900	5.854.100
PASSIVA			
Eigenkapital	4.988.700	4.948.200	4.834.200
Sonderposten für Zuwendungen	130.400	126.300	142.400
Rückstellungen	274.300	373.500	287.800
Verbindlichkeiten	436.200	642.800	447.400
Rechnungsabgrenzungsposten	20.400	64.500	93.000
Treuhandvermögen	0	62.600	49.300
	5.850.000	6.217.900	5.854.100

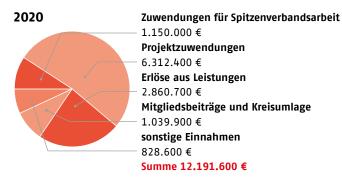
Einnahmen und Ausgaben im Detail















Der AWO Landesverband Berlin bietet seinen Mitgliedern u. a. Beratung hinsichtlich Förderung durch die Lotteriestiftungen an. Dabei werden die Einrichtungen oder auch einzelne Projekte der Kreisverbände sowie der korporativen Mitglieder meist über mehrere Monate unterstützt und begleitet, von der ersten Konzeptidee über die Ermittlung geeigneter Finanzierungsformen und Zuwendungsgeber bis hin zur Antragstellung und Abrechnungsbegleitung. Das Fördermittelmanagement übernimmt auch die Funktion der antragsannehmenden Stelle für die LOTTO-Stiftungen, prüft die Anträge in einer ersten Prüfstufe in den Online-Antragssystemen für die Stiftungen vor und gibt zu jedem Antrag eine Stellungnahme ab.

Die größte Bedeutung kommt hierbei den drei großen LOTTO-Stiftungen Aktion Mensch, Deutsches Hilfswerk und Glücksspirale zu. Für diese wurden im Zeitraum 2021/2022 43 Beratungen potenzieller Antragsteller aus dem AWO-Verbandsbereich durchgeführt, und zwar aufgrund der Coronapandemie überwiegend telefonisch und per E-Mail.

Aufgrund der Mittelausstattung und des Förderspektrums spielt von den drei Stiftungen die Aktion Mensch die zentrale Rolle. Trotz erschwerter Projektdurchführung wegen der anhaltenden Coronapandemie konnten mit 43 Anträgen für Projekte, Starthilfen, Vorlaufphasen etc. mehr als 1.076.000 Euro für die AWO und ihre Mitglieder in Berlin akquiriert werden. Hierin enthalten sind 7 Anträge zur

Sonderförderung Ukraine-Krieg mit einem Fördervolumen von knapp 305.000 Euro. Über Mikroförderungen (mit bis zu 5.000 Euro) konnten 15 kleine Projekte mit insgesamt 68.000 Euro durchgeführt werden. Diese Förderart wird besonders von kleineren Trägern genutzt, da sich hiermit überschaubare Projekte mit einem vereinfachten Antragsverfahren und in der Regel ohne Einsatz von Eigenmitteln finanzieren lassen.

Zu den Aufgaben des Fördermittelmanagements gehört außerdem auch die Administration der globalen Zuwendungen für Spitzenverbandsaufgaben des Landesverbandes. Im Zeitraum 2021/2022 wurden aus dem Integrierten Sozialprogramm (ISP) des Landes Berlin Mittel für zentrale Aufgaben in Höhe von 1.303.510 Euro beantragt und abgerechnet. Für den gleichen Zeitraum wurden aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin 1.056.290 Euro für Kernaufgaben und soziale Beratungsund Betreuungsdienste akquiriert. Hiervon konnten Mittel in Höhe von 286.852 Euro für laufende Sozialarbeit und Härtefallmittel an die Gliederungen weitergeleitet werden

Darüber hinaus vertrat der Fachbereich die AWO Berlin regelmäßig in der AG Spitzenverband des Berliner Rahmenfördervertrages sowie auf Bundesebene in den Arbeitsgemeinschaften Aktion Mensch und Deutsches Hilfswerk.

Anzahl an Anträgen der AWO Berlin und ihrer Mitglieder

gesamt	58	6	1
2022	41	3	-
2021	17	3	1
	Aktion Mensch	Glücksspirale	Deutsches Hilfswerk

Bewilligungen für die AWO Berlin und ihre Mitglieder in Berlin

	Aktion Mensch	Glücksspirale	Deutsches Hilfswerk
2021	131.000 €	65.000€	300.000 €
2022	1.014.000 €	38.000 €	-
gesamt	1.145.000 €	103.000 €	300.000€



Herausgeber

AWO Landesverband Berlin e.V. Blücherstraße 62 10961 Berlin Telefon: +49 30 25389-0

Fax: +49 30 25389-344 E-Mail: info@awoberlin.de Internet: www.awoberlin.de

Verantwortlich

AWO Landesverband Berlin e.V. Geschäftsführung: Oliver Bürgel

Redaktion

Markus Galle, Leiter Stabsstelle Kommunikation Saskia Krumbholz, Mitarbeiterin Stabsstelle Kommunikation Ilse Layer

Unter der Mitwirkung von (in alphabetischer Reihenfolge):
Dirk Arp-Stapelfeldt, Nicole Behrens, Dennis Bradke, Mechthild Bruns,
Barbara Canton, Marianne Freistein, Franziska Herbst, David Klässig,
Damaris Koch-Christen, Maria Lingens, Aisling McCabe, Kathleen-Susanne
Müller, Birgit Münchow, Thi Ngoc Hao Nguyen, Anke Otter-Beaujean,
Franziska Rufflet, Melanie Thoma, Lea Wengel, Benjamin Wasielewski,
Timo Weidinger, Igor Wolansky

Bildnachweise

Umschlag vorn: AWO Bundesverband e.V.

- S. 2: AWO Landesverband Berlin e. V./Frank Nürnberger
- S. 3: AWO Landesverband Berlin e. V./Frank Nürnberger
- S. 5: (v.l.n.r.) Markus Galle, Frank Nürnberger, Saskia Krumbholz, Frank Nürnberger, LIGA Berlin/Patricia Kalisch, Frank Nürnberger, Markus Galle
- S. 6: AWO Bundesverband e.V.
- S. 7: AWO Bundesverband e.V.
- S. 8: AWO Bundesverband e.V.
- S. 9: AWO Bundesverband e.V.
- S. 10: AWO Bundesverband e.V.
- S. 11: AWO Bundesverband e.V.
- S. 12: AWO Gemeinnützige Pflegegesellschaft mbH/Frank Nürnberger
- S. 13: Seniorennetz Berlin/Lena Giovanazzi
- S. 14: AWO Bundesverband e.V.
- S. 15: AWO Landesverband Berlin e.V.
- S. 16: AWO Bundesverband e.V.
- S. 17: AWO Landesverband e. V./Freiwilligendienste
- S. 18: Archivbild PUMPE, bearbeitet von ehemaligen Freiwilligen in der PUMPE (FSJ-Kultur) und Zindi Hausmann, künstlerische Leitung
- S. 19: AWO Bundesverband e.V.
- S. 20: AWO Bundesverband e.V.
- S. 21: Stiftung SPI
- S. 22: AWO Landesverband e.V.
- S. 24: Adobe Stock/El Paparazzo

Umschlag hinten: AWO pro:mensch/Nicole Behrens

Layout

Heilmeyer und Sernau Gestaltung; Grundlayoutgestaltung: 4iMEDIA GmbH

Druck:

Prototyp Print, Berlin

© AWO Landesverband Berlin e.V., Berlin

Das Copyright für Texte und Bilder liegt, soweit nicht anders vermerkt, beim AWO Landesverband Berlin e.V.

Abdruck, auch in Auszügen, nur mit ausdrücklicher vorheriger Zustimmung des AWO Landesverbandes Berlin e.V.

Alle Rechte vorbehalten.

August 2023

Die AWO verwendet in ihren Publikationen eine vielfaltssensible Sprache. Im Rahmen von Dokumentationen wird in Zitate nicht eingegriffen. Hier gilt das gesprochene Wort und damit ggf. die männliche bzw. weibliche Schreibform für beide Geschlechter.

Alle aktuellen Informationen der AWO finden Sie jederzeit unter:

- www.awoberlin.de
- www.facebook.com/AW0LandesverbandBerlin
- twitter.com/awoberlin
- www.youtube.com/channel/ UCQ5WaiwQMpdcQ0oWxAV6FaA
- www.instagram.com/awo_team

www.team-awo.de









🔳 SOLIDARITÄT 🔳 TOLERANZ 📙 FREIHEIT 📕 GLEICHHEIT 💻 GERECHTIGKEIT